

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 20.

Donnerstag den 20. Januar.

1853.

### Bekanntmachung.

Die im Laufe des verflossenen Monats in hiesiger Stadt geschehene Volkszählung hat, nach Ausweis der aufgenommenen Listen, folgendes Ergebnis geliefert:

Die Gesamtzahl der hiesigen Einwohner beträgt, incl. der Garnison, **66,682** (32,813 männl., 33,869 weibl.),

nämlich:

von der Geburt bis zum 6. Lebensjahre . . . . .	8,596	(4,249 m., 4,347 w.)
vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Jahre	8,752	(4,340 m., 4,412 w.)
"      "      14.      "      "      20.      "	9,095	(4,755 m., 4,340 w.)
"      "      20.      "      "      30.      "	15,529	(7,643 m., 7,886 w.)
"      "      30.      "      "      40.      "	10,376	(5,161 m., 5,215 w.)
"      "      40.      "      "      50.      "	6,569	(3,210 m., 3,359 w.)
"      "      50.      "      "      60.      "	4,330	(2,010 m., 2,320 w.)
"      "      60.      "      "      70.      "	2,406	(1,020 m., 1,386 w.)
"      "      70.      "      "      80.      "	882	(363 m., 519 w.)
"      "      80.      "      "      90.      "	133	(57 m., 76 w.)
über 90 Jahre alt . . . . .	14	(5 m., 9 w.)

Nach den Confessionen sind:

evangel.-luther.	63,044	(30,780 m., 32,264 w.)
reform.	1,619	(796 m., 823 w.)
römisch-kath.	1,285	(763 m., 522 w.)
deutsch-kath.	306	(178 m., 133 w.)
griech.	50	(35 m., 15 w.)
überdem Israeliten	378	(266 m., 112 w.)

Unter der Gesamtzahl befinden sich:

Laubstümme	72	(41 m., 31 w.)
Blinde	33	(15 m., 18 w.)
Blödsinnige	33	(16 m., 17 w.)

Es giebt hier

13,455 Haushaltungen,		
Eheleute	18,370	(9,185 m., 9,185 w.)
Wittwer und Wittwen	4,006	(851 m., 3,155 w.)
Geschiedene	339	(109 m., 230 w.)
Getrennt Lebende	500	(267 m., 233 w.)
Unverheirathete	43,467	(22,401 m., 21,066 w.)

Bei der im Monat December 1849 stattgefundenen Zählung betrug, ebenfalls unter Hinzurechnung des Militärs, die Zahl der hiesigen Einwohner 62,245.

Leipzig, den 18. Januar 1853.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel, Pol.-Dir.

### Wissenschaft und Kirche.

I.

Weil doch nicht Alle Alles lesen können, aber doch Vielen es wünschenswerth ist, zu erfahren, was besonders lesenswerth ist, glaube ich den Lesern d. Bl. gefällig zu sein, wenn ich sie durch Mittheilung einiger trefflicher Stellen aus dem Werke: „die Schottische Kirche, von Merle d'Abigné, deutsch von Dr. Otto Fiebig,“ auf die Vorzüglichkeit dieses Buchs aufmerksam mache. Im ersten Abschnitt des ersten Kapitels lesen wir unter andern folgende Stellen:

Einer der berühmtesten Theologen Deutschlands äußerte mit einer gewissen Niedergeschlagenheit: „In Deutschland haben wir wohl eine Wissenschaft, aber keine Kirche!“

Ein wahres Wort. Und bei alledem fühlt Deutschland, daß die Wissenschaft nicht ausreicht, es strebt nach kirchlicher Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Man will in Deutschland, wenigstens für den Augenblick, nicht das Band zwischen Staat und

Kirche lösen, doch strebt die Kirche nach allmählicher Emancipation, sie geht ihrer Befreiung entgegen.

Doch ich lasse den berühmten Kirchenlehrer, den ich erwähnte, über diesen Punct um so lieber selbst sprechen, als er ein entschiedener Vorkämpfer der Bewegung ist, die sich gegenwärtig auf dem Gebiete der protestantischen Kirche Deutschlands entwickelt.

„Es unterliegt keinem Zweifel,“ sagte er, „daß die Kirche in unsern Tagen einer Umgestaltung bedarf, aber der Mittelpunkt aller Neugestaltung, die Quelle dieses neuen Lebens kann und darf keine andere sein als Christus, der Erlöser. Ohne diese Grundlage sind alle äußere Verbesserungen eitel und haltlos.“

„Doch verkenne ich nicht, daß die Form und Organisation der kirchlichen Gemeinschaft hierbei wesentlich in Frage kommen. Der Geist bedarf eines entsprechenden Körpers, der Glaube bildet die Kirche, aber die Kirche nährt den Glauben. Und wenn man die Kirche nicht eher fest organisiren wollte, als bis sich nach allen Seiten hin ein wahrhaft kirchlicher Geist verbreitet hätte, so könnte man harren bis an's Ende der Tage. Es ist die Aufgabe derer,